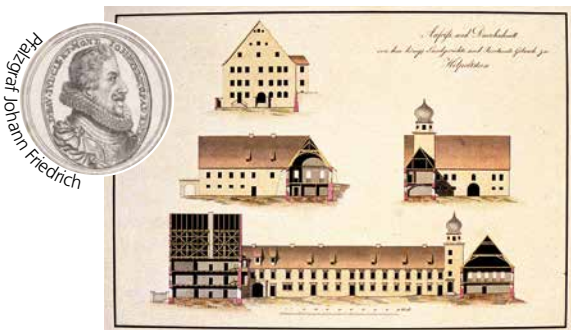


## Bau der Fürstenresidenz

Pfalzgraf Johann Friedrich errichtete sich 1618 einen standesgemäßen Amtssitz im Zentrum Hilpoltsteins. Für den Bau der Schlossanlage wurden Vorgängerbauten teils abgerissen, teils umgebaut und in die Anlage einbezogen, deren Anfänge bis ins 11. Jh. zurückreichen.

Das Ensemble war zweigeschossig, das Haupthaus dreigeschossig in Bursandstein ausgeführt. Alle Gebäudeteile der damals modernen Vierflügelanlage waren miteinander verbunden. Darin befanden sich ein Festsaal, Wirtschaftsgebäude



Residenz Aufrisse, 1808

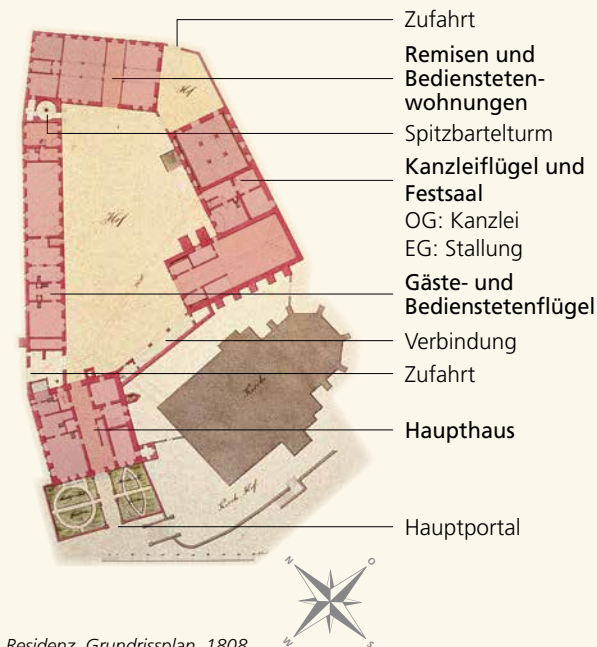
mit Stallungen, Gäste- und Bedienstetenunterkünfte, ein Verwaltungsfügel sowie ein Turm mit Sternwarte.

1626 fertig gestellt, spiegelt die Residenz die moderne und weltoffene Art des Fürsten wider. Stilprägend sind Renaissance und Humanismus. Im Laufe der wechselvollen Geschichte wurden immer wieder bauliche Veränderungen vorgenommen.

Beispielsweise war der ehemalige Speise- und Festsaal im ersten Obergeschoss deutlich größer als der heutige Saal (*Raum Johann Christian*). Ursprünglich bildete er die angrenzende Verbindung zum Kanzleiflügel. Der Rest des Flügels wurde 1818 wegen baulicher Mängel abgerissen. In den beiden Geschossen des ehemaligen Kanzleiflügels ist heute das Finanzamt untergebracht.

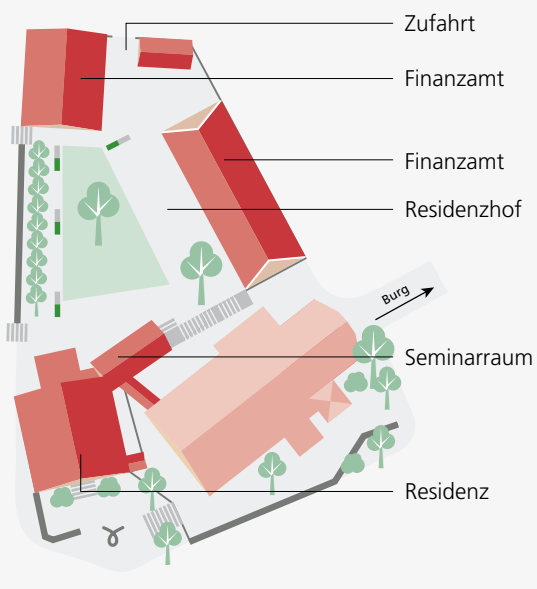
Als 1505 nach einem Erbschaftskrieg durch den Schiedspruch Kaiser Maximilians I. die „Junge Pfalz“ entstand, wurden ihr die Ämter Heideck, Allersberg und Hilpoltstein angegliedert. 1614 wurde eine neue wittelsbachische Nebenlinie begründet, die Pfalz-Hilpoltstein. Diese erhielt Johann Friedrich (1587-1644) von seinem Vater Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg. 1615 zog Johann Friedrich nach Hilpoltstein und heiratete 1624 Sophie Agnes von Hessen-Darmstadt. Tragischerweise starben alle acht Kinder aus der Ehe. Dadurch erlosch die Hilpoltsteiner Linie mit dem Tod Johann Friedrichs im Jahr 1644 bereits wieder.

## Das Gelände - Damals



Residenz, Grundrissplan, 1808

## Das Gelände - Heute



## Das Haupthaus, die heutige Residenz

Das Gebäude, in dem sich die Privaträume Johann Friedrichs und seiner Gemahlin Sophie Agnes befanden, wurde Mitte des 15. Jh. von Familie Hutzelmeier – einer bedeutenden Hilpoltsteiner Handelsfamilie – durch Umbau und Erweiterung eines mittelalterlichen Wohnturms geschaffen. Der romanische Gewölbekeller sowie Mauerreste aus dem 12. Jh. sind erhalten geblieben.

Die Räume waren annehmlich ausgestattet. Der moderne Pfalzgraf ließ unter anderem ein eigenes Badezimmer sowie mehrere Sanitärräume mit Latrinenschächten bis ins zweite Obergeschoss einbauen. In Richtung Stadtpfarrkirche wurde eine Altane angefügt, die auf allen Etagen Andachtsräume beherbergte.

Die aufwendig sanierte Residenz ist heute ein wichtiges Zentrum des kulturellen Lebens in Hilpoltstein. Hier sind im Erdgeschoss das Amt für Kultur und Tourismus mit der Tourist-Information, eine Außenstelle der vhs im Landkreis Roth sowie im 1. Obergeschoss die Stadtbücherei untergebracht. Die Residenz steht offen für Besichtigungen, Trauungen, Ausstellungen, Kulturveranstaltungen und Tagungen.

Räume, Stuckdecken und die gezeigten Kunstaussstellungen können während der Öffnungszeiten – und im Rahmen einer Führung – besichtigt werden. Die Räume sind für Tagungen und Seminare zu mieten.

## Residenz KULTUR



Residenzgarten



Weitere Informationen unter [www.hilpoltstein.de/residenz](http://www.hilpoltstein.de/residenz)

## Die Stuckdecken - ein kunstvoller Schatz

Die wertvollen, nun rund 400 Jahre alten figürlichen Stuckdecken im ersten und zweiten Obergeschoss wurden vom renommierten Weikersheimer Kalkschneider Heinrich Kuhn und dessen Bruder Hans geschaffen.

Die Meister ihres Fachs stuckierten unter anderem Decken im Nürnberger Rathaus. Im Gegensatz zu vielen anderen ihrer Wirkungsstätten ist in Hilpoltstein ein zusammenhängender Bestand ihrer Stuckbilder erhalten geblieben. Gezeigt werden Motive aus der griechischen Mythologie, dem Alten Testament und Jagdszenen.

Die Brüder Kuhn arbeiteten mit kohlesauerm Kalk. Dieser war weicher als Gips und konnte längere Zeit bearbeitet werden. Dem Mörtel wurde zur Stabilisierung ein großer Haarannteil beigemischt. Die Umsetzung mit plastischen Elementen ist ein besonderer Kunstgriff, der herausragende handwerkliche Qualität beweist. Die Motivwahl ist entsprechend der Nutzung der Räume gestaltet.



Luna und Diana

## DER PLANETEN- UND GÖTTERHIMMEL

Hauptthema der Stuckarbeiten ist die Darstellung sieben antiker Götter. Sie stehen in direktem Kontext zueinander und symbolisieren gleichzeitig Planeten mit den zugeordneten Tierkreiszeichen. Die sogenannten „Planetengötter“ befinden sich zentral in den breiten Mittelgängen des ersten und zweiten Obergeschosses.

Sie verweisen auf die Wiederentdeckung unseres Sonnensystems in der Renaissance. Das ptolemäische wird vom heliozentrischen Weltbild abgelöst.

Heute ist bekannt, dass sich der Hilpoltsteiner Pfalzgraf sehr für die neuen astronomischen und mathematischen Erkenntnisse interessierte. Im nicht mehr erhaltenen „Spitzbartelturm“ ließ er sich sogar eine Sternwarte einrichten.

# DIE RESIDENZ HILPOLTSTEIN

mit kunstvollen Stuckdecken der Renaissance



[www.hilpoltstein.de](http://www.hilpoltstein.de)

STADT  
HILPOLTSTEIN

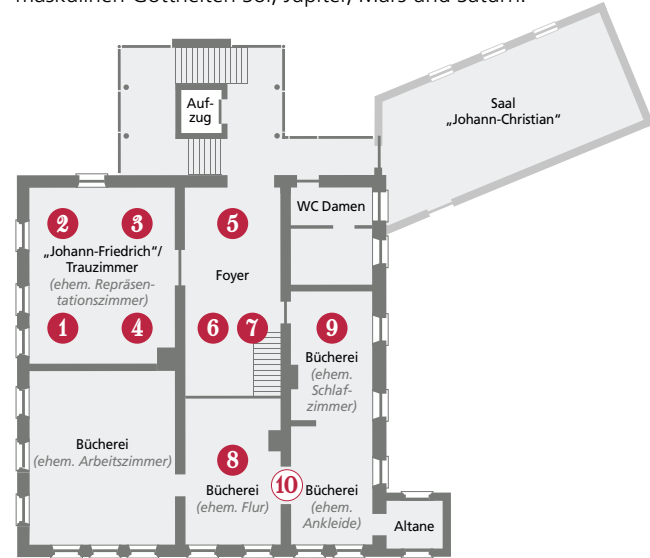


DIE BURGSTADT  
AM ROTHSEE



## Erstes Obergeschoss

Das „Piano nobile“ diente als Wohnbereich des Pfalzgrafen. In Folge zeigen die prunkvollen Stuckdecken im Flur die maskulinen Gottheiten Sol, Jupiter, Mars und Saturn.



### ZUORDNUNG DER STUCKDECKEN:

- 1 Vogeljagd
- 6 Jupiter
- 2 Arenakampf
- 7 Mars
- 3 Fischfang
- 8 Saturn
- 4 Krokodiljagd
- 9 Mars und Venus
- 5 Sonne
- 10 Venus im Bad (Supraporta-Malerei)

PLANET	GOTT	ATTRIBUT	STERNBILD
<b>Sonne</b>	Sol, Sonnengott	Sonne, ein Feuerwagen, gezogen von vier Rössern	Löwe
<b>Jupiter</b>	Göttervater	Adler, Blitzbündel, Zepter	Schütze und Fische
<b>Mars</b>	Kriegsgott	Schwert, Schild, Helm	Widder und Skorpion
<b>Saturn</b>	Gott der Landwirtschaft	Sense, landwirtschaftliche Geräte	Wassermann und Steinbock

Das ehemalige Repräsentationszimmer Johann Friedrichs (*Trauzimmer*) zeigt besonders prächtige Stuckdarstellungen – vier Jagdszenen, welche die vier damals bekannten Kontinente symbolisieren.

<b>EUROPA:</b>	<b>Vogeljagd</b> mit dem Schnäpper in heimischen Wäldern
<b>ASIEN:</b>	<b>Arenakampf</b> unter den Zuschauern Alexander der Große
<b>AMERIKA:</b>	<b>Fischfang</b> mit Pelikan, Hinweis auf die Entdeckung Neu-Indiens
<b>AFRIKA:</b>	<b>Reptilien- bzw. Krokodiljagd</b> (bei der späteren Vergrößerung einer Ofenstelle teils zerstört)

Sie sind nach Kupferstichvorlagen von Karel von Mallery entstanden. Im Zentrum des Jagdzyklus zeigt das Allianzwappen „Neuburg und Zweibrücken“ das Selbstverständnis des Fürsten: als Mittelpunkt der ihn umgebenden Welt. Es steht für die neue „Junge Pfalz“ nach der Kleve-Jülich-Berg-Erbenschaft.

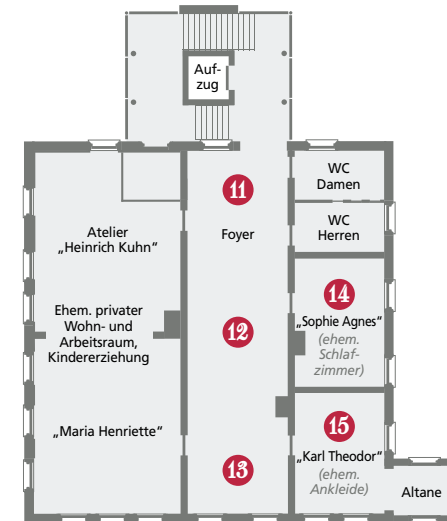


Im früheren Schlafzimmer (Stadbücherei) ist eine mythologische Darstellung zum Thema Liebe und Moral dargestellt: Venus und Mars nackt auf einem Bett, begleitet von Amor, ihrem gemeinsamen Sohn. Vorlage ist ein Kupferstich von Crispin de Passe. Eine Besonderheit im angeschlossenen, ehemaligen Ankleidezimmer ist die in der Residenz einzig erhaltene, farbige Supraporta-Malerei: die „Venus im Bad“, eine für die Renaissance typische allegorische Darstellung – nach Vorbild der römischen Antike.



## Zweites Obergeschoss

Das zweite Obergeschoss war der Pfalzgräfin Sophie Agnes vorbehalten, dem entsprechen die Stuckdarstellungen. Im Flur ist der zweite Teil des „Götter- und Planetenhimmels“ dargestellt. Zu sehen sind die überwiegend femininen Götter Venus, Luna, Diana und der Gott Merkur.



### ZUORDNUNG DER STUCKDECKEN:

- 11 Luna
- 14 Susanna im Bade
- 12 Merkur
- 15 Carl Theodor „CT“
- 13 Venus

PLANET	GOTT	ATTRIBUT	STERNBILD
<b>Luna</b>	simultane Darstellung zweier Göttinnen des Mondes: Luna – Gegenpart zu Sol; Diana – Göttin der Jagd	Mondsichel, Diana: auch Pfeil, Bogen, Köcher, Hirschkuh	Krebs
<b>Merkur</b>	Götterbote, Gott des Handels, der Diebe, der Reisenden	geflügelter Helm, Flügelschuhe, Hermesstab, Geldbörse, Hahn, Rabe	Zwilling und Jungfrau
<b>Venus</b>	Göttin der Liebe, Schönheit	Taube, Muschel, Spiegel	Waage und Stier

Im ehemaligen Schlafzimmer (*Sophie Agnes*) ist die einzige biblische Szene in der Residenz dargestellt: Susanna im Bade (Dan 13,1-64). Wie auch im Schlafzimmer des Fürsten, handelt es sich um eine Darstellung von Liebe und Moral. Der Stuck in der Residenz war höchstwahrscheinlich einfarbig schwarz. Die hier bei Restaurierungsarbeiten freigelegte einzigartige Bemalung war möglicherweise ein später abgedecktes Farbmuster.



Das Ankleidezimmer (*Carl Theodor*) wurde im 18. Jh. umgestaltet. Im barockzeitlichen Profilstuck sind die Initialen von Carl Theodor, dem späteren Kurfürsten von der Pfalz (CT) angebracht. Er lebte während seiner Kindheit zumindest zeitweise in Hilpoltstein.



## ANFAHRT



## ÖFFNUNGSZEITEN RESIDENZ

**November bis März**  
Mo. bis Do. 09:00 bis 17:00 Uhr; Fr. 09:00 bis 13:00 Uhr  
**April bis Oktober**  
zusätzlich Sa. 10:00 bis 14:00 Uhr

## IMPRESSUM

Herausgeber: Amt für Kultur und Tourismus  
Fotografie: Bernhard Bergauer, Doreen Meister  
Grafik: Büro Hochweiss  
Wissenschaftliche Beratung: Julia Isenberg  
Hist. Abb.: Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Nationalbibliothek Österreich  
Druck: Schwarm Druck+Werbung GbR auf umweltfreundlichem Recyclingpapier, FSC  
2021, Änderungen vorbehalten



**Stadt Hilpoltstein, Amt für Kultur und Tourismus**  
Residenz Hilpoltstein, Kirchenstraße 1  
91161 Hilpoltstein, Telefon 09174 978-505  
tourismus@hilpoltstein.de, [www.hilpoltstein.de](http://www.hilpoltstein.de)  
Facebook: facebook.com/stadt.hilpoltstein  
Instagram: hilpoltstein\_de

